

hat sie sich heimlich wieder von Neapel nach Tours begeben. Ehe sie aber aus Neapel wich, schrieb sie einen Brief des Inhalts: Ich Helena, welche sieben Jahr unter der Treppe des Patriarchen, meines Oheims gewohnt habe, begrüße u. empfehle mich dem Kaiser Antonio von Konstantinopel, meinem Vater, und König Heinrich, meinem Ehegemahl, welche mich suchen zu tödten ohne Ursache; aber wenn ihr schon die ganze Welt durchsucht, so werdet ihr mich doch nicht finden. So schloß sie den Brief und legte solchen unter einen Stein in ihr Häuschen und gieng davon; kaum waren die Könige angelangt, führte sie der Patriarch zu Helena's Wohnung; aber sie fanden selbige nicht, worüber der Patriarch sehr bestürzt war. Er ließ einen seiner Diener hineingehen, um zu sehen, ob sie vielleicht in einer Ecke läge und schläfe, stieß aber den Stein, worunter der Brief lag auf eine Seite, hub solchen auf und überreichte ihn dem Patriarch, welcher ihn aber nicht öffnen konnte. Dieser reichte ihn dem Kaiser Antonii, dessen Mühe auch vergebens war; dieser gab ihn sofort an König Heinrich, welcher ihn ohne Mühe öffnete und durchlas. Keiner war bestürzter als der Patriarch, als er hörte, daß seine Nichte, ohne sie zu kennen, so lange bei ihm gewohnt hätte.

Siebenzehntes Kapitel.

Wie Helena zu Tours gesehen wird.

Nachdem die Könige höchst betrübt von dem Patriarch Abschied genommen hatten, sind sie wieder